

# Erste Schätzung nach Hochwasser: 120.000 Euro Schaden an Gewässern

Stand:08.02.2024, 09:00 Uhr

Von: [Melanie Russ](#) Diepholzer Kreiszeitung

*Der Unterhaltungsverband Hunte schätzt die Schäden an Gewässern infolge des Hochwassers auf 120.000 Euro. Dabei handelt es sich vor allem um Böschungsabrutschungen, umgestürzte Bäume und beschädigte Wege entlang der Flüsse. Wie die Kosten finanziert werden, ist noch unklar.*

Rehden – Nach dem Hochwasser zum Jahreswechsel beginnt an den über die Ufer getretenen Gewässern so langsam das Aufräumen. An der Hunte und ihren Nebengewässern, die [zum Verantwortungsbereich des Unterhaltungsverbands Hunte](#) gehören, sind nach einer ersten Bestandsaufnahme Schäden in Höhe von 120.000 Euro entstanden, wie Geschäftsführer Ingo Ammerich im Gespräch mit der Mediengruppe Kreiszeitung berichtet. Dabei handele es sich vor allem um Böschungsabrutschungen, umgestürzte Bäume und beschädigte Wege entlang der Flüsse. „Ich spreche hier nur von den Gewässern“, betont Ammerich mit Hinweis darauf, dass es auch auf den angrenzenden Feldern und an Gebäuden durch die Ausuferungen erhebliche Schäden gibt.

## Finanzierung der Schäden durch Hochwasser unklar – Hunte besonders betroffen

Die größten Schäden sind laut Ammerich an der Hunte und dort vor allem im Bereich Sundering in der Samtgemeinde Barnstorf entstanden. Dort habe es mehrere Abrutschungen gegeben. Im Bereich des Cornauer Staus unweit der B51 ist ein Wanderweg weggebrochen. Besonders bizarr: Zum Teil stehen jetzt Bäume mitten in der Hunte, weil sie mitsamt der Böschung hinabgerutscht sind. Außerdem hat sich extrem viel Müll, insbesondere Plastik, in und an den Flüssen angesammelt, der infolge der Überflutungen zusammengeschwemmt wurde. Die Mitarbeiter des Unterhaltungsverbands mutieren darum derzeit auch zur Müllabfuhr.

## Hochwasser am Dümmer: Dickes Lob für den Hunte-Wasserverband

Ein „dickes Lob“ spricht Ingo Ammerich den Verantwortlichen des Hunte-Wasserverbands aus, die unter anderem für die Regulierung des Wasserstands im Dümmer zuständig sind. „Wenn wir sie nicht gehabt hätten, hätte es ganz anders ausgesehen“, ist er überzeugt. Bernd Fredrich, Geschäftsführer des Hunte-Wasserverbands, habe in Absprache mit allen Beteiligten die Schleusen an den Abflüssen nur moderat geöffnet, obwohl der Wasserstand im Dümmer mit zwischenzeitlich fast 37,80 Metern viel zu hoch und das nicht ohne Risiko für den Deich gewesen sei. Die Verwallung wurde, wie berichtet, auch an einigen Stellen in Mitleidenschaft gezogen und musste mit Sandsäcken gesichert werden. Fredrich sei das Risiko eingegangen. „Sonst wäre es fürchterlich geworden“, sagt Ingo Ammerich insbesondere im Hinblick auf die Kommunen Barnstorf, Diepholz und Wildeshausen. Sehr geholfen hat laut Ammerich auch, dass viel Wasser ins Ochsenmoor abgeleitet wurde. „Wäre es direkt in die Hunte geflossen, wäre es schwierig geworden.“



Etwas bizarr muten die mitten in der Hunte stehenden Bäume bei Barnstorf im Bereich Walsener Teiche an. Durch das Hochwasser sind zahlreiche Böschungen abgerutscht und mit ihnen die Bäume. © Alfred Domroese

An den Nebengewässern im Diepholzer Raum ist der Wasserstand schon wieder gut gesunken, wie Ingo Ammerich berichtet. Die Hunte selbst wird aber noch länger höheres Wasser führen, weil der Stand im Dümmer noch immer zu hoch ist. Hier kann erst mit der Ausbesserung der Böschung begonnen werden, wenn die Wasserstände sinken und die Bereiche vernünftig zugänglich sind. Bei der Ausbesserung wird zunächst mit Wasserbauschotter aufgefüllt. Anschließend kommt eine Schicht Mutterboden darüber, auf der wieder angesät werden kann.

## Unterhaltungsverband Hunte hofft auf Geld vom Land

Wie [die Schäden des Hochwassers](#) finanziert werden, ist noch nicht abschließend geklärt. Nur eines ist klar: „120.000 Euro sind für uns viel Geld“, sagt Ingo Ammerich. Dem Unterhaltungsverband kommt in dieser Situation sehr zugute, dass das vergangene Jahr finanziell deutlich erfreulicher verlief, als befürchtet. Das liege vor allem daran, dass der Diesel günstiger und der Anstieg der Personalkosten nicht so hoch gewesen sei, wie erwartet, erklärt der Geschäftsführer. Die Rückstellungen des Verbands mussten darum nicht angegriffen werden, um den Beitragssatz stabil zu halten, und stehen jetzt noch zur Verfügung. Deshalb ist Ingo Ammerich nach eigener Aussage zuversichtlich, „dass wir in den nächsten drei bis vier Jahren keine Beitragserhöhung vornehmen müssen“, auch wenn es vom Land Niedersachsen keine Unterstützung gibt. Der Geschäftsführer hofft schon darauf, ist angesichts der Vielzahl der Schäden im ganzen Land aber skeptisch.

Gäbe es eine Zuwendung vom Land, könne er vielleicht auch Fremdfirmen mit der Beseitigung der Schäden beauftragen, erläutert Ammerich. Aus eigenen Mitteln könne sich der Unterhaltungsverband eine Fremdfirma eher nicht leisten. Dann müssten die Schäden mit dem eigenen Personal beseitigt werden, und das könne durchaus ein Jahr dauern, da die 21 Mitarbeiter in der Unterhaltung schon mit den „normalen“ Aufgaben ausgelastet seien.

Die umfassen zum Beispiel, dass ab Mitte September die 840 Kilometer Gewässer II. Ordnung im Verbandsgebiet geräumt werden.

Um die Arbeiten möglichst schnell abzuschließen, damit die Landwirte ihre Flächen an Gewässern zeitig wieder nutzen können, werden an sieben bis acht Samstagen Überstunden gemacht. Diese Überstunden werden normalerweise während einer Betriebsruhe in der Woche vor und nach Ostern abgefeiert. „Vielleicht müssen wir dieses Jahr darauf verzichten“, so Ammerich. Aber erst einmal gilt es abzuwarten, wie sich das Land verhält.